

## **Bericht aus der öffentlichen Gemeinderatssitzung vom 28. November 2005**

Zur letzten öffentlichen Gemeinderatssitzung konnte Bürgermeister Schellenberg neben dem vollzähligen Gemeinderat auch den Vertreter der Tagespresse sowie 4 Zuhörer begrüßen. Ganz besonders willkommen hieß er jedoch zum zweiten Tagesordnungspunkt die Jugendreferentin Martin Klausmann, die zum einen einen Sachstandsbericht über ihre bisherige Jugendarbeit und die angestoßenen Projekte und zusammen mit drei Jugendlichen über die bisher gemeinsam gemeisterten Arbeiten und die noch anstehenden und zutreffenden Regelungen berichteten.

### **1. Bürgerfrageviertelstunde**

Ein Anwohner aus der Straße „**Beim Holderstöckle**“ nutze die Gelegenheit im Rahmen der regelmäßig angebotenen Bürgerfrageviertelstunde und beschwerte sich darüber, dass auf dieser Straße viel zu schnell gefahren werde und die Gemeinde trotz seiner mehrmaligen Vorsprachen hiergegen bisher noch nichts unternommen habe.

Hierauf stellt Bürgermeister Schellenberg jedoch sofort richtig, dass die Gemeinde und auch er persönlich dieses Thema und diese Problematik durchaus sehr ernst nehme. Der Vorwurf, hier bisher nichts unternommen zu haben, treffe absolut nicht zu. In mehreren Gesprächen sowohl mit der Polizei als auch der Verkehrsbehörde des Landratsamtes habe man dieses Problem, das darüber hinaus nicht nur in dieser Straße, sondern leider auch an vielen anderen Bereichen im Ort festzustellen sei, diskutiert. Zu sehen sei einerseits, dass dieser Bereich in einer Zone 30 liege und angesichts der vielen einmündenden Straßen mit Haltepflichten wegen der Rechts-vor-Links-Regelungen bei verkehrsgerechtem Verhalten höhere Geschwindigkeiten eigentlich gar nicht gefahren werden können. Zum anderen, dass die hier auffälligen und unvernünftigen Autofahrer auch weitere Verkehrsschilder, Markierungen und Hinweise sicherlich ebenso ignorieren und ihre Fahrweise deswegen kaum ändern würden. Darüber hinaus sei diese Straße aber längst auch in das Raster der allgemeinen Verkehrs- und Geschwindigkeitskontrollen aufgenommen worden. Entsprechende Radarmessungen hätten auch schon stattgefunden. Diese Messungen seien allerdings zeitlich beschränkt und könnten nicht dauernd ausgeführt werden. Auch die mobile Geschwindigkeitsanzeige der Gemeinde sei in dieser Straße schon aufgestellt gewesen und werde im Wechsel mit anderen Standorten ganz bestimmt auch hier wieder zum Einsatz kommen. Es seien also durchaus schon die der Gemeinde zur Verfügung stehenden Mittel eingesetzt und Kontrollen veranlasst worden und die Angelegenheit keines Weges auf die leichte Schulter genommen worden.

Leider sei aber, so schließlich auch seine kritische Anmerkung, wie in vielen anderen Bereichen eben auch hier festzustellen, dass ein Fehlverhalten meist nicht von Fremden, sondern sehr oft von den eigenen in diesen Bereichen wohnenden Mitbürgerinnen und Mitbürgern festzustellen sei. Deshalb galt auch hier einmal mehr der Appell an mehr Rücksichtnahme und eine gewisse Vorbildfunktion, aber auch an eine entsprechende Verkehrserziehung in der Familie um einen ein richtiges Verhalten im Verkehr aber auch die Einschätzung der Gefahren zu lernen. Unabhängig davon, so Bürgermeister Schellenberg abschließend, werde man diese Verkehrssituation wie bisher kritisch im Auge behalten und auch die Polizei weiterhin bitten und anhalten, hier entsprechende Kontrollen durchzuführen.

## 2. Jugendarbeit in Wurmlingen

### Sachstandsbericht der Jugendreferentin – Stand der Umsetzung Jugendraum

Der Gemeinderat hat der Einrichtung eines Jugendtreffs bzw. Jugendraums zugestimmt und gleichzeitig beschlossen eine gebrauchte Containeranlage für diesen Zweck anzuschaffen. Diese gebrauchte Containeranlage konnte noch vor den Sommerferien aufgestellt und damit die räumlichen Voraussetzungen geschaffen werden. Sowohl das Raumangebot, die Qualität der Container als auch der Standort können als gut bezeichnet werden. Die Jugendlichen haben in diesem Bereich die Möglichkeit sich zu entfalten ohne dass dadurch gleich Beschwerden ausgelöst werden.

Während den Sommer- und Herbstmonaten haben die Jugendlichen zusammen mit der Jugendreferentin Martina Klausmann sich stark engagiert und den Innenraum des Jugendtreffs gestaltet. Dies zum einen was die Organisation von Einrichtungsgegenständen, teilweise dem Bau von Einrichtungen und die Innengestaltung anbelangt. In den vergangenen Wochen wurden im Außenbereich in Zusammenarbeit mit der Firma Steffen Hauser die Rabatten gesetzt und sofern es die Witterung erlaubt, sollen noch die Zugänge mit gebrauchtem Pflaster belegt werden. Bei sämtlichen Arbeiten waren und sind Jugendliche eingebunden.

In der Gemeinderatssitzung hat nun die Jugendreferentin zusammen mit drei Jugendlichen dem Gemeinderat einen allgemeinen Sachstandsbericht zum Jugendraum aber auch zu den bisherigen Aktivitäten gegeben. So berichtete sie von einem Angebot im Rahmen des Sommerferienprogrammes des Vinzenzvereines, das sie gemeinsam mit 2 Jugendlichen durchgeführt hatte. Auch von der Kooperation Schule - Jugendarbeit konnte sie von ersten positiven Ergebnissen und Ansätzen berichten. So wurde Wurmlingen neben Aldingen als „Modellgemeinde“ ausgewählt, in der in einem Projekt ein Leitfaden zur Bildungspartnerschaft zwischen der Schule und der Jugendarbeit entwickelt werden soll. Hierzu fand am 14.11.05 in Wurmlingen auch schon ein Fachtag statt, bei dem Vertreterinnen und Vertreter der Schule, der Vereine und der kommunalen Jugendarbeit gemeinsam Ideen für diese Projekte gesammelt haben. Auch ihre Arbeit und Präsenz an der Schule, so die Jugendreferentin, werde recht gut angenommen und Schülerinnen und Schüler nutzten das Jugendreferat als Anlaufstelle. Ein Erfolg sei auch die Anti-Drogen-Disco „Jump“ gewesen, die am 22.10.05 mit über 700 Jugendlichen in der Wurmlinger Schloß-Halle stattfand. Schließlich berichtete sie dem Gemeinderat auch noch von mehreren Treffen mit Jugendvertretern und Jugendvertreterinnen der örtlichen Vereine. Diese Treffen sollen den Vereinen künftig als regelmäßige Einrichtung angeboten werden. Derzeit sei man daran, eine entsprechende Themenliste zu erstellen, zu der man sich künftig dann gegenseitig austauschen und Hilfestellungen geben will.

Der Gemeinderat zeigte sich angetan von diesem Zwischenbericht und diskutierte mit der Jugendreferentin noch einige Themen kurz an. Dabei war man sich einig, dass es sicherlich noch viele Themenfelder gibt, die in Zukunft aufgegriffen und angegangen werden sollen und wo nicht nur die Jugendreferentin und die Gemeinde sowie die Schule, sondern auch die Eltern gefordert und möglichst mit einzubinden sind.

In einem 2. Teil berichteten dann die Jugendlichen Jasmin Schmid, Manuel Schmidtke und Jan Schmid vom neuen Jugendraum und was bisher dort schon alles so lief und künftig laufen soll. So war zu hören, dass der Jugendraum von den Jugendlichen

mittlerweile farblich gestaltet und mit entsprechendem Mobiliar, das teilweise aus Wohnungsaufösungen erhalten werden konnte, ausstaffiert ist. Ebenso, dass hierzu auch etliche Sponsoren gesucht und auch gefunden wurden und dass erste Arbeiten auch schon im Außenbereich angefangen wurden. Zu vernehmen waren von den Jugendlichen aber ebenso deren gemachte Erfahrungen bei den anstehenden Arbeiten, und dass sich diese Arbeiten und ein verlässlicher Einsatz der aktiven Mitstreiter leider nur auf recht wenige und meist die gleichen Schultern verteilt. Ein Lern- und Erfahrungsprozess, den auch die Erwachsenen nur bestätigen konnten.

Dass sich diese engagierten Jugendlichen ihrer Verantwortung durchaus bewusst sind, zeigten dann die weiteren Ausführungen, als sie ihre Ideen aber auch schon die getroffenen internen Überlegungen und Regelungen vorstellten. So hörte der Gemeinderat natürlich gerne, dass die Jugendlichen nicht nur an der Ausgestaltung des Jugendraumes arbeiten, sondern sich auch mit Regelungen für eine Jugendtreffordnung auseinandersetzen, in der unter anderem der Umgang mit Alkohol und dem Rauchen festgelegt ist. Ebenso gespannt und interessiert wurden schließlich auch noch die Ideen und Überlegungen verfolgt, wie und mit welchen Veranstaltungen dieser Jugendraum künftig genutzt werden soll. Einig war man sich dabei, dass zunächst eine Hausordnung ausgearbeitet und sich dann auch ein Jugendraumteam bilden muss, das Verantwortlichkeiten übernimmt. Zusammen mit dem Jugendreferat und der Gemeinde sollen dann auch die weiteren Ziele und Nutzungen abgesteckt werden.

Der Gemeinderat zeigte sich abschließend sehr positiv angetan von den Berichten der Jugendlichen und deren Bereitschaft, hier ihre bisher geleistete Arbeit und ihre Ideen dem Gemeinderat auch einmal persönlich vorzustellen. Mit herzlichem Beifall wurde ihnen deshalb Mut gemacht, sich in dieser Sache auch weiterhin so zu engagieren. Vorrangiges und von Seiten der Jugendlichen auch verständliches Ziel ist es, zunächst den Jugendraum endgültig fertig zu stellen. Dieser soll bis Mitte Januar so weit sein und dann offiziell eröffnet und in Betrieb genommen werden. Nach der Fasnet wollen die Jugendlichen ihren Jugendraum dann auch einmal der Wurminger Bevölkerung im Rahmen eines „Tages der offenen Tür“ vorstellen. Weitere Ziele werden darüber hinaus sein, sich weitere Angebote und Schwerpunktthemen in der kommunalen Jugendarbeit zu überlegen um möglichst viele Jugendliche zu erreichen und in diese Prozesse, so war man sich zum Schluss einig, nicht nur die Jugendlichen, die Jugendreferentin, Kommune und Schule, sondern insbesondere auch die Eltern mit einzubinden.

### **3. Bebauungsplanverfahren „Fürselben“**

- Beratung über Bedenken und Anregungen**
- Satzungsbeschluss**

Der Gemeinderat hat am 28.02.2005 den Entwurf des Bebauungsplanes und den Entwurf der örtlichen Bauvorschriften für das Gebiet „Fürselben“ festgelegt. Bei der Planung handelt es sich um die Erweiterung des vorhandenen Gewerbegebietes „Eschle“. Die Fläche zwischen Talheimer Straße, Daimlerstraße, Bebauungsplan „Eschle II“ und der Überschwemmungsgrenze zur Elta ist im Flächennutzungsplan für gewerbliche Nutzung ausgewiesen. Die Aufstellung des Bebauungsplanes „Fürselben“ wurde notwendig, um den dringenden Bedarf an Gewerbeflächen für das ortsansässige Gewerbe zu befriedigen, ohne Gefahr zu laufen, dass diese Betriebe in andere Gemeinden abwandern.

Der festgestellte Bebauungsplanentwurf mit Textteil, Begründung und der Entwurf der

örtlichen Bauvorschriften sowie die Eingriffsbewertung mit Ausgleichskonzept lagen in der Zeit vom 17.10.2005 bis 17.11.2005 bei der Gemeindeverwaltung Wurmlingen öffentlich aus. Anregungen konnten während der Auslegungsfrist schriftlich oder mündlich zur Niederschrift vorgebracht werden. Von Bürgern sind keine Anregungen eingegangen.

Die Bodenseewasserversorgung hat darauf hingewiesen, dass der erforderliche Schutzstreifen für die bestehende Wasserleitung mit einem Durchmesser von 1,3 m nunmehr 12 m beträgt. Dieser betrug nach den vorherigen Bestimmungen 6 m. Durch den vorhandenen Kanal, der parallel zur Bodenseewasserleitung verläuft, war über fast der gesamten Strecke bereits ein entsprechendes Leitungsrecht eingetragen. Lediglich im südöstlichen Bereich muss dieser noch von 3 m auf 6 m angepasst werden. Weil dadurch die bauliche Ausnutzbarkeit des dortigen Grundstücksbereiches nicht beeinträchtigt wird, hat der Gemeinderat diese Anregung aufgenommen und schließlich den vorgelegten Bebauungsplan „Fürselben“ einstimmig als Satzung beschlossen.

#### **4. Abrechnung der naturnahen Umgestaltung des Bärengrabens**

Im Laufe des Jahres 2004 wurde der Bärengraben naturnah umgestaltet. Die Verdolungen wurden entfernt und das Gewässer ökologisch ausgebaut. Parallel zum Bärengraben wurde ein Fußweg angelegt und auf der gegenüberliegenden Seite auf der jeweiligen Stirnseite der landwirtschaftlichen Grundstücke ein Wirtschaftsweg.

Auf vielfache Nachfrage wurde die Anregung durch den Gemeinderat aufgegriffen, den Fußweg am Bärengraben an das Fußwegenetz anzuschließen. Daher wurde im Herbst des vergangenen Jahres nördlich der Wohnhäuser in der Schubertstraße, bzw. am Bärengraben und von der Aienbuchstraße ein weitere Fußweg zu dem naturnah umgestalteten Gewässer angelegt.

Die Entwicklung des Bärengrabens zeigt, dass diese naturnahe Umgestaltung sicherlich ein ökologischer Gewinn ist, andererseits auch der Naherholungswert gesteigert werden konnte, da dieser Weg sehr stark von Fußgängern und Spaziergängern frequentiert wird.

Im Jahr 2005 wurden die Vermessungsarbeiten durchgeführt und aufbauend auf dem erarbeiteten Veränderungsnachweis die Kaufverträge abgeschlossen.

Die reinen Baukosten der Gewässerrenaturierung belaufen sich auf 51.395,41 € Die Gemeinde Wurmlingen hat aufbauend auf dem Schlussverwendungsnachweis eine abschließende Förderung in Höhe von 34.300,00 € erhalten. Der Nettoanteil beträgt damit 17.095,41 €, was einem Fördersatz von 67 % entspricht. Im Haushaltsplan wurden für diese Maßnahmen bereits im Jahr 2003 Baukosten in Höhe von 61.462,00 € bei einem Zuschuss in Höhe von 35.000,00 € angesetzt. Der im Haushaltsplan veranschlagte Nettoanteil beläuft sich somit auf 26.462,00 €

Diese Baukosten bzw. dieser Nettoanteil ist damit günstiger als im Haushaltsplan veranschlagt. Der Grunderwerb bzw. die Vermessungskosten sind hingegen nicht förderfähig. Für die Vermessungsleistungen wurden der Gemeinde Wurmlingen 13.092,37 € in Rechnung gestellt. An Grunderwerbskosten sind 17.725,44 € entstanden.

Vom Gemeinderat wurde diese vorgelegte Schlussrechnung mit Zustimmung zur Kenntnis

genommen. Dabei wurde auch nochmals die sehr gelungene und ansprechende Umgestaltung gelobt, wenngleich deren Missbrauch als weitere Hundetoilette die Freude immer wieder auch mal trübe. Ein ganz besonderes Kompliment galt schließlich aber auch den 28 Grundstückseigentümern, dass sie diese Projekt unterstützt und mitgemacht und die erforderlichen Flächen abgegeben haben.

## 5. **Stellungnahme zu Baugesuchen**

Dem Gemeinderat lagen zu dieser Sitzung 2 Baugesuche zur Stellungnahme vor, denen jeweils einstimmig das gemeindliche Einvernehmen erteilt wurde:

- Abbruch der bestehenden Lagerhalle auf dem Grundstück Seitinger Straße 21
- Erstellung einer Fertiggarage auf dem Grundstück Flst. 371 an der Schloßstraße.

## 6. **Wasserversorgung Wurmlingen**

### **- Brunnenregenerierung Tiefbrunnen I**

### **- Sachstand, Auftragsvergabe, weitere Vorgehensweise**

Entsprechend dem Auftrag der Gemeinde Wurmlingen hat die Firma Aquaplust am 08.11.2005 mit der Brunnenregenerierung des Tiefbrunnens I der Wasserversorgung Wurmlingen begonnen. Zuvor wurde eine Korrelations- und Flowmetermessung durchgeführt. Am 08.11. wurde dann nach einer etwa halbtägigen Arbeit von der Firma Aquaplust mitgeteilt, dass der Brunnen auf einer Tiefe von ca. 13 m im Bereich der Einschubverrohrung defekt ist und die Filterkiesschüttung in den Brunnen rieselt. Am 09.11.2005 wurde mittels einer Kamerabefahrung die Ursache eingegrenzt und die weiteren Sanierungsschritte eingeleitet.

Die Kamerabefahrung gab zu erkennen, dass die vorhandene Einschubverrohrung aus Stahl sehr stark korrodiert ist und nicht mehr saniert bzw. regeneriert werden kann. Durch die Hochdruckreinigung wurde die sehr stark korrodierte und teilweise nur noch papier- oder kartondicke Einschubverrohrung teilweise weggespült bzw. zerlöchert. Diese Einschubverrohrung lässt sich aufgrund dieser starken Korrosion auch nicht mehr entfernen, so dass als einzige Sanierung die Herstellung einer neuen Einschubverrohrung mit einem geringeren Durchmesser, d.h. 200 mm nur möglich ist.

Aufgrund der Korrelations- und Flowmetermessung ließ sich erkennen, dass der Brunnen nur im Bereich des Brunnenbodens und in den unteren Abschnitten eine Wasserzuströmung hat, so dass mit dem Einbau einer neuen Einschubverrohrung und einer Filterstrecke im unteren Bereich des Brunnens nach den Erfahrungen des beauftragten Ingenieurbüros Fritz Planung, als auch Aquaplust eine gleichbleibende Schüttung zu erwarten ist. Die Pumpversuche haben eine Schüttung nach dem begonnenen Sanierungsschritt von mehr als 10 l/ s ergeben, so dass bei einer durchschnittlichen Förderung von 7,2 – 7,3 l/ s aus dem Tiefbrunnen I ausreichend Reserven vorhanden sind.

Mit der Firma Aquaplust wurden die Kosten für den Einbau einer PVC-Einschubverrohrung DN 200 sowie die Lieferung der weiteren Brunnenausrüstung erörtert und angeboten. Für die Einschubverrohrung als auch die Herstellung und Inbetriebnahme

sind Kosten in Höhe von 7.447,20 € angeboten. Hinzu kommen noch die Nebenkosten für das beauftragte Ingenieurbüro. Neben diesen Kosten entstehen weitere Kosten durch eine neue Einschubverrohrung und eine neue Pumpe. Die Firma EMU, von der auch die übrigen Pumpen im Tiefbrunnen sind, bietet eine neue Pumpe für 3.085,60 € an. Notwendig wird wie bereits genannt auch ein neues Pumpengestänge. Dies soll in Edelstahl ausgeführt werden. Ein konkretes Angebot konnte hierfür noch nicht eingeholt werden, da es letztlich vom tatsächlichen Pumpeneinbau abhängt. Eine Kostenschätzung beläuft sich auf 5.200 €. Die dadurch freiwerdende „alte Pumpe“ einschließlich deren Pumpengestänge kann als Reservepumpe für den Tiefbrunnen II verwendet werden.

Zusammen mit den notwendigen Ingenieurleistungen ist für diese Maßnahme nochmals mit einem Kostenaufwand von 17.392 € zu rechnen. In dieser Größenordnung ergibt sich auch eine entsprechende überplanmäßige Ausgabe, da die im Haushaltsplan bereitgestellten Mittel in Höhe von 12.000 € und die bisher schon ausgeführten und beauftragten Arbeiten nahezu aufgebraucht sind.

Trotz dieser nicht vorhersehbaren Entwicklung ist und war die Wasserversorgung aber sowohl quantitativ als auch qualitativ während dieser Interimsphase jederzeit sichergestellt. Der Tiefbrunnen I wurde nach Feststellung dieses Schadensbildes und Überprüfung der mikrobiologischen Qualität wieder in Betrieb genommen und fördert in den Hochbehälter. Durch die nun beabsichtigte Instandsetzung und Einbau einer neuen Einschubverrohrung kann laut Aussage des beauftragten Ingenieurbüros die Betriebssicherheit des Tiefbrunnens I sicherlich wieder über einen Zeitraum von 30-40 Jahren hergestellt werden. Unter diesem Aspekt wird sich dann auch der jetzige Aufwand wieder gut rechnen.

Sowohl die Verwaltung als auch der Gemeinderat sahen deshalb keine anderen Alternativen, als den Brunnen wie vorgeschlagen zu sanieren und eine neue engere Einschubverrohrung einschließlich der erforderlichen neuen Pumpe sowie dem Pumpengestänge einzubauen. Einstimmig wurde deshalb die Firma Aqua-Plus, die in diesem Trinkwasserbrunnensektor die besten Referenzen hat, mit dem Einbau der entsprechenden Materialien beauftragt, sobald diese bestellt, geliefert und die weiteren Vorbereitungen getroffen sind. Vorgesehen ist, diese Arbeiten noch vor Weihnachten zum Abschluss zu bringen, um den Brunnen dann wieder voll in Betrieb nehmen zu können.

## **7. Änderung der Stadtbuslinie 8**

Das Nahverkehrsamt des Landratsamtes Tuttlingen beabsichtigt die Attraktivität der Stadtbuslinie 8 zu erhöhen. Ein wesentlicher Teil dabei ist, die Fahrzeit zu verkürzen, um so eine bessere Einbindung der Linie Wurmlingen in das so genannte „Rendezvous-System“ am ZOB in Tuttlingen zu erreichen. Bisher kommt die Linie 8 jeweils zu spät an diesen zentralen Verzweigungszeitpunkten am ZOB an. Ein direktes Umsteigen auf die sternförmig weiterführenden Linien ist damit aus Richtung Wurmlingen nicht möglich. Das Nahverkehrsamt will deshalb die Linie Wurmlingen so straffen, dass diese Anbindung zeitlich erreicht und die direkten Umsteigemöglichkeiten ermöglicht und genutzt werden können. Hierzu wurden zum einen Streckenanteile in Tuttlingen gestrafft und Verbesserungen umgesetzt (z.B. Busbeschleunigungseinrichtungen und kein Befahren mehr der Äußeren Stuttgarter Straße).

Zum anderen sind aber auch Veränderungen in Wurmlingen notwendig. So ist hier vorgesehen, den Stadtbus künftig direkt durch die Untere Hauptstraße fahren zu lassen.

Dadurch kann die zeitaufwändige Streckenführung über die Karlstraße und die Schloßstraße eingespart werden. Die Haltestelle Karlstraße soll hierzu in die Untere Hauptstraße und den bisher schon als Ersatzhaltestelle genutzten Bereiches auf Höhe der Parkplätze des Hotels „Traube“ verlegt werden, ohne jedoch dies baulich zu verändern. Eine weitere Streckenreduzierung ist aus Sicht des Nahverkehrsamtes im Bereich der Oberen Hauptstraße – Brunnenstraße – Riedstraße notwendig und sieht eine Streckenführung direkt über die Bettelbrücke und über die Seitinger Straße vor. Dadurch würden die Bushaltestellen am Friedhof in der Oberen Hauptstraße und in der Riedstraße entfallen. Als Ersatz soll eine Bedarfshaltestelle an der Ecke Seitinger Straße / Eisenbahnstraße angeboten werden.

Die Gemeinde wurde im Vorfeld zu diesen beabsichtigten Änderungen angehört. Mehrfach und ausführlich hat sich auch der Technische Ausschuss mit diesem Thema befasst. Dabei konnte er sich dem Argument grundsätzlich nicht verschließen, dass die bessere Einbindung der Linie 8 in das Rendezvous-System am ZOB Tuttlingen und damit sofortige Anschlüsse an die weiterführenden Linien eine deutliche Aufwertung und Verbesserung für die Wurmlinger Linie ist und das hierzu auch eine Beschleunigung und Verkürzung der Fahrzeit notwendig wird. Um diese kürzeren Fahrzeiten zu erreichen, wurde dabei letztlich auch für vertretbar gehalten und schließlich mitgetragen, die Haltestelle Karlstraße an die Untere Hauptstraße zu verlegen und so die Strecke Karlstraße – Schloßstraße einzusparen.

Die Aufgabe der Haltestellen Friedhof und Riedstraße wurde allerdings abgelehnt und das Nahverkehrsamt gebeten, andere Zeiteinsparungen zu prüfen, um auch mit diesen beiden Haltestellen noch die kürzen Umlaufzeiten zu erreichen. Hierzu hat das Nahverkehrsamt allerdings keine Möglichkeiten mehr gesehen und auf die nur sehr geringe Frequentierung dieser beiden Haltestellen verwiesen. So wurden nach Fahrgasterhebungen im März und September an der Haltestelle Friedhof nur 3 bzw. 6 Einsteiger und 7 bzw. 11 Aussteiger registriert. Dies entspricht einem Fahrgastaufkommen von weniger als 1 - 2 % der Gesamtfahrgäste. Bei der Haltestelle Riedstraße wurden 31 bzw. 24 Einsteiger und 26 bzw. 17 Aussteiger gezählt. Dies entspricht einem Anteil von 3 – 6 % der Fahrgäste. Werden diese gezählten Fahrgastzahlen dann noch um den sehr hohen Schüleranteil bereinigt, der sich hauptsächlich auf eine Fahrt am Morgen und die Rückfahrt zur Mittagszeit konzentriert, ergeben sich für den Rest der stündlichen Fahrten noch wesentlich schlechtere Werte. Für das Nahverkehrsamt sind dies deshalb so wesentliche Gründe, die diesen kosten- und vor allem zeitintensiven Umweg nicht mehr rechtfertigen. Erst recht auf dem Hintergrund, dass der dortige Bereich auch von der Ringzughaltestelle Wurmlingen Nord abgedeckt und auch entsprechend in Anspruch genommen wird.

Wie schon dem Technischen Ausschuss blieb deshalb auch dem Gemeinderat letztlich nur, diese Veränderungen zur Kenntnis zu nehmen und zu beobachten, wie sich die Verlegung der Haltestelle Karlstraße sowie die zunächst einmal versuchsweise Einrichtung der Bedarfshaltestelle Ecke Seitinger Straße / Eisenbahnstraße entwickelt.

## **8. Photovoltaikanlage auf dem Dach der Grundschule montiert**

Zur Kenntnis genommen wurde schließlich vom Gemeinderat die kurze Bekanntgabe, dass die Photovoltaikanlage auf dem Dach der Grundschule mittlerweile komplett installiert ist und dieses Bürgerbeteiligungsmodell nun mit einer Leistung von 30 kw ans Netz gehen kann. Interessiert wurde dabei auch vernommen, dass die entsprechenden

Einspeise- und Leistungsdaten auf einem Tableau im Schulgebäude dargestellt und künftig für Unterrichtszwecke genutzt werden können.

## 9. Anfragen

### **Einladung des Harmonikaverienes**

Gerne weitergegeben wurde ein Einladung des Harmonikaverienes zum Musical „Tabaluga und das verschenkte Glück“, das am kommenden Freitag und Samstag jeweils um 19.30 Uhr in der Schloß-Halle aufgeführt wird.

### **Entleerung der Müllgefäße**

Hingewiesen wurde darauf, dass in letzter Zeit immer wieder ganze Straßenzüge bei der Müllabfuhr vergessen worden und Abfallbehälter ungeleert stehen geblieben sind.

Dies wurde vom Bürgermeister bestätigt und gleichzeitig auch bedauert.

Selbstverständlich sei die Abfuhrfirma bemüht, dass so etwas möglichst nicht vorkomme. Sollten Müllgefäße trotzdem stehen bleiben, sollte möglichst schnell, direkt und unverzüglich die Abfallberatung beim Landratsamt oder direkt die Abfuhrfirma Schräge informiert werden. Selbstverständlich könne aber auch das Bürgermeisteramt angerufen werden, das sich dann seinerseits für eine rasche Lösung und Abfuhr bemühen werde.

### **Hundesteuer für Kampfhunde**

Kurz angesprochen wurde aus den Reihen des Gemeinderates das Thema Hundesteuer, sowie die Höhe der Hundesteuer, insbesondere für Kampfhunde, da einige Kreisgemeinden dieses Thema in jüngster Zeit in ihren Gremien beraten hätten. Angeregt wurde deshalb, hier möglichst einmal eine Vergleichsübersicht zu erhalten.

Hierzu wurde von der Verwaltung bemerkt, dass die Hundesteuersätze in Wurmlingen zwar schon längere Zeit unverändert, im Kreisvergleich jedoch nach wie vor angemessen seien. Die Erhebung einer Hundesteuer für Kampfhunde sei noch nicht notwendig geworden, da solche besonders meldepflichtigen Hunde in Wurmlingen bisher nicht angemeldet sind und nach Kenntnisstand der Verwaltung auch nicht gehalten werden. Insgesamt, so Bürgermeister Schellenberg abschließend, stünden für das nächste Jahr aber ohnehin einige Satzungsregelungen auf dem Prüfstand und sollen bei Bedarf sowohl von den Gebühren und allgemeinen Regelungen als auch veränderten gesetzlichen Grundlagen angepasst werden.

Mit einem Dank an die bis zum Schluss verbliebenen zwei Zuhörer konnte Bürgermeister Schellenberg nach gut 2 ¼ Stunden die öffentliche Sitzung schließen und noch zu einer kurzen nichtöffentlichen Beratung überleiten.